

Rede von Bodo Hombach

anlässlich des
Geburtstags- und
Sommerfestes

von

Bundeskanzler a. D.
Dr. Alfred Gusenbauer

Wien, 24. Juni 2010

Lieber Herr Dr. Gusenbauer,
lieber Alfred,
verehrte Freunde und Gäste,

Feste feiern ist besser als feste arbeiten. Das klingt wie ein Kalauer, ist aber eine Prise mehr. Schon der alte Demokrit war der Meinung: Ein Leben ohne Feste ist wie eine weite Reise ohne Gasthaus. Wenn wir heute auf Einladung unseres Freundes Alfred Gusenbauer feiern, hat es also einen tieferen Grund als eine durch Fünf teilbare Jahreszahl. Feste sind Momente der Leichtigkeit im beschwerlichen Alltag. Auf charmante Weise täuschen sie uns hinweg über die Gravitation der Dinge, der Wirtschaftsdaten und der Wählerstatistik. Wir reden nicht, sondern plaudern. Wir ernähren uns nicht, sondern genießen. Wir schreiten nicht einher unter dem Gewicht unserer Würden und unter der Verantwortung unserer Ämter, sondern sind für eine kleine Weile Spieler und Flaneure. Wer seinen Schiller kennt wie Freund Gusenbauer, weiß, dass der spielende Mensch der eigentliche ist. Auf ihn kommt es an. Er ist das Ziel aller Bemühungen. - Ich hebe ein erstes Glas auf Deine tiefwurzelnde Leichtigkeit, lieber Alfred. Mit beiden Beinen fest verwurzelt über dem Boden schwebend. Diese Kunst beherrschen wenige.

Geburtstage haben es in sich. Soll man feiern, dass man so alt geworden ist, oder trauern, wie alt man schon wurde? Die Uhr tickt lauter als gewöhnlich. Die Zeit tut das, was sie so unangenehm macht, sie vergeht. „Gestern noch eine Sache von übermorgen, heute schon eine von vorgestern“, seufzte Alfred Polgar. Ein schönes Fest unter Freunden und Verwandten, die auch nicht jünger werden, tröstet. Es verkleidet die harte Realität. Es ist wie ein raffiniert erdachtes Dessous oder Dessus, die gnädig korrigieren oder wenigstens ablenken von den Schleifspuren der Zeit. Ich weiß, wovon ich rede. – Aber das ist noch nicht alles. Ein gelungenes Fest bekennt sich zur Vergänglichkeit. Es hat Anfang und Ende. Alles, was es schön und unvergesslich macht, ist das Vergängliche an ihm: Der Blumenschmuck, die Musik, die Gespräche und ganz gewiss das Büffet. Es ist ein Symbol für Glück. Dessen **Flüchtigkeit** nämlich ist die wichtigste seiner Eigenschaften. - Ich hebe ein zweites Glas auf unser aller Vergänglichkeit, aber auch auf das Bleibende.

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen und zur Not einfach vom Zaun brechen. Und dafür gibt es noch einen guten Grund. Es kommen Freunde zusammen, Leute, mit denen man ein Stück Lebensweg gegangen ist und noch gehen will. Und es ist schon erstaunlich: Angesichts von Größe und Alter des Universums hätte man sich leicht verfehlen können. Die Freundschaft, meinte schon Cicero, ist

gleich nach der Weisheit das schönste Geschenk der Götter an die Sterblichen. Mark Twain sagte es etwas härter, aber nicht minder herzlich: „Ehe man anfängt, seine Feinde zu lieben, sollte man erst einmal seine Freunde besser behandeln.“ Dafür kommt ein runder Geburtstag wie gerufen, und so verstehe ich die Einladung zu diesem Fest, lieber Alfred. – Ich hebe also das dritte Glas auf die Freundschaft.

Alle weiteren Gläser dieses Abends gelten aber dem Mann, der zu diesem Fest eingeladen hat, einem Weltbürger mit großem Horizont, einem Sozialdemokraten ohne ideologische Scheuklappen, einem Menschenflüsterer in vielen Sprachen, einem Kunst- und Opernfreund und einem exzellenten Kenner guter Weine. Ich selbst verdanke ihm die Beseitigung eines Vorurteils. Als ich einmal behauptete, in Österreich gäbe es keinen guten Rotwein, hat er mich eines Besseren belehrt, nicht patriotisch verbal und abstrakt, sondern mit hinreißender Beweisführung am lebenden Objekt.

Klar, dass ich mir ein Geschenk ausgedacht habe, für unseren Jubilar und für Sie alle, nämlich nicht länger zu reden als fünf Minuten. Das ist mein Beitrag zur Leichtigkeit dieser Begegnung, zur heiteren Vergänglichkeit des Glücks und zum Fortbestand unserer Freundschaft. – Wie sagte ein Spötter: Man soll die Feste feiern, wie sie fallen und die Gäste feuern, wenn sie lallen.

Ich danke Ihnen